

Der Umzug nach Hanau

Luna hörte gar nicht mehr richtig hin als ihre Mutter ihr einen schönen Tag wünschte, sondern ging einfach los. Es kam ihr wie ein Albtraum vor, der schlimmste, den sie je hatte. Gestern war sie mit ihren Eltern nach Hanau gezogen, in ein schönes Haus in einer schönen Straße. Und ihre Mutter hatte gesagt: „Die frische Luft hier wird dir gut tun.“. Eigentlich stimmte das ja auch und es war auch viel Natur in der Umgebung, aber Luna wusste es einfach besser. Sie waren nicht wegen der guten Luft umgezogen, sondern weil ihr Bruder Christopher einen schweren Unfall im Kletterpark hatte. Seitdem saß er im Rollstuhl. Lunas Mutter hatte es in der alten Stadt nicht mehr ausgehalten. Luna fand, dass das nun wirklich kein Grund war gleich umzuziehen, aber ihre Mutter war natürlich dagegen dort zu bleiben und da sie ja eh in die fünfte Klasse, also auf eine neue Schule kommen würde, passte es noch besser. Deswegen ging Luna gerade in ihre neue Schule. Dabei war sie sich ja nicht einmal sicher, wie die Schule hieß. Schon stand sie vor dem großen Eisentor. Überall liefen Kinder und Jugendliche herum. Oben, auf einem großen Schild, stand Otto-Hahn-Schule. Langsam ging sie auf das Hauptgebäude zu und ließ sich vom Strom der Schüler mitziehen. Nun stand sie vor ihrem Klassenzimmer. Luna hob die Hand und drückte langsam die schön geschwungene Klinke hinunter. Dann ging alles ganz schnell. Sie kam in die Klasse hinein, alle drehten sich zu ihr um und die Lehrerin sagte: „Das ist Lunita, eure neue Klassenkameradin.“. Oh nein! Luna hasste es wenn man ihren ganzen Namen aussprach. Die Lehrerin zeigte auf einen leeren Platz. „Du kannst neben Lukas.“ Lukas war ein dicker Junge mit Kartoffelnase, Schwabbelshirt und einer langen Hose mit viel zu vielen Taschen. Ein paar Kinder kicherten leise, andere sahen sie nur mitleidig an. Klar musste das ihr passieren, ausgerechnet ihr. In der Pause stellte sich Luna irgendwo in die Ecke und wollte einfach warten, bis die Pause vorbei war. Dann wurde es ihr aber doch zu langweilig und sie schlenderte über den Hof. Dabei nahm sie sich vor ein paar Kinder zu belauschen. Die meisten Gespräche waren langweilig, aber manche fand Luna auch ganz spannend. Zum Beispiel das Eine: „Ich war gestern im Forum in der Bücherei. Das war richtig cool!“ oder das Andere: „Heute mache ich einen Spaziergang im Park von Schloss Philipps Ruhe. Willst du mitkommen?“ Manchmal zeigten sich die Kinder auch Fotos und Luna guckte heimlich hinein. Sie war sichtlich beeindruckt. Hanau schien ja richtig schön zu sein.

Als sie nach Hause ging, hatte sie nur einen Gedanken. Sie musste auch irgendetwas Tolles machen, und zwar alleine. Das war klar! Denn mit ihrer Mutter war das ja nun wirklich zu peinlich.

„Nein! Auf keinen Fall!“, sagte ihre Mutter verärgert. „Aber...“, versuchte es Luna. „Keine Widerrede Luna! Oder willst du noch wie Christopher enden?“, fragte die Mutter mit einem traurigen Blick. Luna funkelte ihre Mutter wütend an. Schließlich drehte sie sich um und rannte hoch in ihr Zimmer. Sie schmiss sich aufs Bett. Wie konnte ihre Mutter nur so gemein sein? Dann fasste sie einen Entschluss. Sie würde heimlich wegschleichen und einfach alleine losgehen. Kurz darauf schlich sie mit einem Rucksack, in dem sich ein Stadtplan und ein kleines Butterbrot befanden, aus ihrem Zimmer. Sie ging auf Zehenspitzen die Treppe herunter und durch die Küche. Plötzlich quietschte der Boden unter ihren Füßen. Sie erschrak und hielt die Luft an. Ihr Herz hämmerte wie verrückt. Es kam ihr unendlich laut vor. Schnell huschte sie durch die Tür und ließ diese mit einem Klicken zufallen. Puh! Geschafft! Sie lief noch bis an die Ecke der Straße, holte dann ihren Stadtplan aus dem Rucksack und fing an die Karte zu studieren. Nach ein paar Minuten war sie an der Bushaltestelle. Plötzlich bekam sie einen Schreck. Sie hatte doch gar kein Geld dabei. Sie war am Boden zerstört. Luna wollte doch unbedingt Hanau erkunden. Sie wollte zum alten Karussell und die Läden in

der Stadt abklappern. Aber das konnte sie sich jetzt abschminken. Eine Weile saß sie einfach nur auf der Bank und schaute sich um. Da fiel es ihr ein. Ein Glücksgefühl machte sich in ihr breit. Sie hatte doch noch Geld von der Mensa dabei. Schnell griff sie in die Tasche und tatsächlich waren da noch 2€. In diesem Moment kam auch schon der Bus. Sie stieg ein und kaufte ein Ticket. Nach wenigen Stationen kam sie in der Stadt an. Sie stieg aus und sah sich um. Luna war zufrieden, obwohl sie sich eigentlich auch schämte, weil sie ohne Erlaubnis alleine in die Stadt gegangen war. Dennoch lief sie los in den ersten Laden und kam mit einem Strahlen heraus. Dann ging sie in den Nächsten und den nächsten Laden. Die nächsten paar Stunden verbrachte sie damit von Laden zu Laden zu gehen. Als sie merkte, dass es dunkel wurde, dachte sie, dass sie nun nach Hause gehen sollte. Sie öffnete ihren Rucksack, tastete hinein und erschrak. Luna durchwühlte den ganzen Rucksack, aber keine Spur vom Stadtplan. Oh nein! Wie komme ich denn jetzt nach Hause? Ach wäre ich bloß nicht abgehauen. Tränen schossen ihr in die Augen. Langsam ließ sie sich am Straßenrand nieder und weinte. Sie wusste nicht wie lange sie schon geweint hatte, als sie auf der gegenüberliegenden Straßenseite jemanden aus dem Laden gehen sah, der sich kurz darauf mit einer Tasse Tee in der Hand, auf die Bank setzte. Als Luna genauer hinsah, bemerkte sie, dass es ein Junge war. Plötzlich erkannte sie ihn. Es war Lukas. Sie überlegte kurz, doch dann ging sie zu ihm herüber und setzte sich neben ihn auf die Bank. Er zuckte kurz zusammen, drehte sich dann aber zu ihr um. Er sah sie an und fragte: „Heh, bist du nicht Lunita, die Neue aus der Klasse?“ „Nenn’ mich doch bitte Luna“, bat sie. „Okay. Eine Frage, Luna. Was machst du noch so spät hier alleine in der Stadt?“ Schlagartig wurde sie wieder traurig. Sie überlegte kurz, ob sie ihn anlügen wollte, aber dann merkte sie, dass sie ihn irgendwie nett fand und fing an zu erzählen. „... da war dann plötzlich der Stadtplan weg, aber dann bist du rausgekommen und jetzt sitze ich hier.“ „Du Arme! Aber weißt du was? Ich wohne hier um die Ecke. Komm wir rufen von mir aus bei dir zuhause an“, schlug Lukas vor. Als er gerade durch die Tür des Ladens gehen wollte, um seine Tasse zurückzubringen, fragte er: „Sag mal, können wir Freunde sein?“ Luna überlegte gar nicht lange und sagte: „Ja!“

Ding, dong. Luna stand mit Lukas und seiner Mutter vor ihrer Haustür. Schon ging die Tür auf und ihre Mutter stand da. Sie war blass und hatte rote Augen. Anscheinend hatte sie geweint. „Danke, dass sie mir Luna zurück gebracht haben!“, sagte sie. Lukas Mutter antwortete knapp, „Keine Ursache.“, und ging dann mit Lukas zum Auto. Lunas Mutter zog sie durch die Tür und drückte sie ganz fest. „Oh Mama. Ich verspreche dir, ich haue nie wieder ab. Außerdem habe ich mir gedacht, dass es doch nicht so peinlich mit dir ist.“

Am nächsten Tag saßen Luna, ihre Mutter und Lukas auf der Wiese vor dem alten Karussell und picknickten. Hanau zusammen zu erkunden war doch immer noch am besten. Ende.